

„Die Arbeit mit Menschen und Büchern hat mir immer großen Spaß gemacht“

Interview mit Diplom-Bibliothekar Alfred Wolfsteiner, der seit 1982 die Stadtbibliothek Schwandorf leitete und zu einem bedeutenden Zentrum der Literaturversorgung in der Oberpfalz ausbaute (siehe dazu auch BFB 12 (2018), Heft 1, Seite 70). Kurz vor seinem Eintritt in den Vorruhestand im Sommer 2018 baten wir ihn um ein Interview.

Wie viele Jahre waren Sie im Bibliotheksdienst? Was waren die größten Herausforderungen, im Positiven wie im Negativen? Was hat Ihnen an der Arbeit am meisten Freude bereitet?

Mit meiner Ausbildung als Bibliotheksinspektorenwärter war ich seit 1976 im Beruf. Die größte Herausforderung war dabei die Bewältigung des ständigen technischen Wandels durch die Einführung von EDV, Internet und Digitalisierung. Die Arbeit mit Menschen und Büchern hat mir immer großen Spaß gemacht.

Sie haben in der Stadtbibliothek Schwandorf viel angestoßen, aufgebaut und gestaltet. Was waren die größten Veränderungen, und wie empfinden Sie persönlich die Entwicklung in den letzten Jahren?

Die größten organisatorischen Veränderungen brachte sicher die Einführung der EDV 1999. Einen Kraftakt für das Personal bedeutete zudem die grundlegende innere und äußere Umgestaltung der Bibliothek im Jahre 2014, die in diesem Jahr mit der Sanierung der Sanitäranlagen ihren Abschluss findet.

Die Entwicklung des öffentlichen Bibliothekswesens bereitet mir etwas Sorge. Als negative Tendenz sehe die Entwicklung hin zu einer „Entpersonalisierung“. Durch neue Techniken wie etwa die automatisierte Ausleihe und Rückgabe von Medien, die Onleihe mit E-Books oder durch das Angebot von Streamingdiensten geht der persönliche Kontakt zur Leserschaft, der mir in meinem Berufsleben sehr wichtig war, leicht verloren. Einer zunehmenden Individualisierung durch die Digitalisierung gilt es entgegenzuwirken.

Was waren die fünf wichtigsten „Meilensteine“ in den Jahren, in denen Sie als Bibliotheksleiter tätig waren?

1. Herausforderung der Stadtbibliothek Schwandorf im Zusammenhang mit der geplanten WAA in Wackersdorf 1982–1989

2. Ausbau des heimatkundlichen Bestandes der Stadtbibliothek mit der Publikation verschiedener Bücher zur Stadtgeschichte 1986 ff. Höhepunkt dabei war die Realisierung und Edition der zweibändigen Stadtchronik „Schwandorf in Geschichte und Gegenwart“ im Jahre 2001
3. Einführung der EDV 1999 ff.
4. Äußere und innere Neugestaltung der Bibliothek (2013–2018)
5. Teilnahme am Leihring Onleihe24 Ostbayern (seit 2013) und Einführung des Streamingdienstes „freegal“ (2017)

Welche Besonderheiten, Vorzüge, vielleicht auch Probleme und Nachteile würden Sie Ihrer Einrichtung zumessen? Wo sehen Sie Innovations- bzw. Nachholbedarf?

Mein Ziel war es von Anfang an, durch Veranstaltungen die Bibliothek im öffentlichen Leben der Stadt zu verankern, vor allem auch durch die Zusammenarbeit mit anderen Kultureinrichtungen der Stadt. Als heimatbewusster Mensch habe ich versucht, mit meinen heimatgeschichtlichen Publikationen, die in der Regel zusammen mit bzw. in der Stadtbibliothek entstanden sind, das Heimat- und Geschichtsbewusstsein der Bewohner meines Dienstorts zu wecken bzw. zu stärken. Ich habe dies mit dem Ausbau des geschichtlichen bzw. regionalkundlichen Bestandes der Bibliothek versucht, um auch der Kommunalpolitik die Bedeutung einer Bibliothek im Gefüge der örtlichen Kulturlandschaft zu vermitteln. Näheres dazu auch in meinem Aufsatz „Mehr als nur Heimattümelei“ im BFB (Anm. 1).

In den Kulturausschusssitzungen und in der Öffentlichkeitsarbeit habe ich beständig versucht, die Kommunalpolitiker von der Bedeutung und Sinnhaftigkeit einer Stadtbibliothek als „weicher Standortfaktor“ zu überzeugen. Das ist ein hartes Brot und bedarf eines langen Atems. Resignierend muss ich sagen, dass auch mein fast 37 Jahre währendes, oft kraftraubendes Engagement in der Stadtbibliothek Schwandorf wohl nicht dazu ausgereicht hat. Aus eigener kommunalpolitischer Erfahrung weiß ich, dass in der Verwaltung und in den Kommunalparlamenten entsprechende „Lobbyisten“ nötig sind. Der schlimmste



Diplom-Bibliothekar
Alfred Wolfsteiner

Vorwurf, den man uns Bibliothekaren machen kann, ist die Frage: „Was machen die eigentlich den ganzen Tag?“ Und diese Frage wird noch viel zu oft gestellt.

Wie würden Sie aus Ihrer Erfahrung heraus die Ziele und Aufgaben zeitgemäßer Bibliotheksarbeit definieren?

1. Vermehrte Darstellung unserer Arbeit und Leistungen in der Öffentlichkeit
2. Aktualität der Bestände und ständige Reaktion auf neue technische Entwicklungen
3. Gesundes Selbstbewusstsein
4. Kooperation mit allen kulturellen Einrichtungen auf kommunaler Ebene
5. Weg von der Freiwilligkeit und Verankerung bzw. Positionierung unserer öffentlichen Bibliotheken durch eine zeitgemäße Bibliotheksgesetzgebung wie in anderen Ländern.

Mit welchen Gefühlen nehmen Sie Abschied? Und wohin geht es jetzt? Was geben Sie Ihrer Nachfolgerin/Ihrem Nachfolger mit auf den Weg?

Ich gehe mit einem guten Gefühl, aber ohne Trauer. Fast 36 Jahre durfte ich die Geschicke der Stadtbibliothek Schwandorf leiten und prägen. Ich war weitgehend mein eigener Herr, man hat mir seitens des Arbeitgebers nur selten Vorschriften gemacht, und die Bibliothek war meist mit einem ausreichenden Etat versehen.

Ich freue mich jetzt auf mehr gemeinsame Zeit mit meiner Frau und unserer Lagottohündin Ceres. Langweilig wird es mir im Ruhestand sicher nicht: Als Heimatforscher und Buchautor, Ortsheimatpfleger und Kommunalpolitiker gehen mir in nächster Zeit die Themen und Tätigkeitsfelder nicht aus.

Nach so langer Tätigkeit in der Bibliothek hat es eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger nicht leicht. Schließlich war die Stadtbibliothek Schwandorf schon sehr bald „meine“ Bibliothek. Für mich gilt, ebenso wie für meine Nachfolgerin der Spruch, den ich einmal an einem Oberpfälzer Bauernhaus gelesen habe: „Ich hab' gebaut nach meinem Sinn. Wer's besser kann, stellt's anders hin.“

Herr Wolfsteiner, wir danken Ihnen für das Gespräch und die langjährige Zusammenarbeit mit unserer Fachzeitschrift. Für Ihren neuen Lebensabschnitt wünschen wir Ihnen alles Gute!

Interview: Franz Käbl

Anmerkung

1. „Mehr als nur Heimattümelei – Regionalkundliche Literatur in öffentlichen Bibliotheken“ in BFB 03 (2009), Heft 1, S. 12ff., online verfügbar unter www.bibliotheksforum-bayern.de/fileadmin/archiv/2009-1/BFB_0109_04_Wolfsteiner_V07.pdf